

schrak der König. Aus Furcht vor der Gefahr, in welcher von nun an jeden Tag sein Leben schweben sollte, stand er von seiner Forderung ab, den Tarquinius in Rom wieder aufzunehmen, und schloß Friede. Zur Aufrechthaltung mußten die Römer Geißel stellen. Unter diesen war auch Klölia, eine edele Jungfrau, mit mehren Gespielinnen. Kaum angekommen im etrusischen Lager überlistete sie in der Nacht die Wächter, stürzte sich mit den übrigen Mädchen in die Tiber, schwamm hindurch, und Alle kamen wohlbehalten nach Rom zu ihren Eltern zurück. Die Römer jedoch schickten die kühnen Mädchen sogleich nach Volsenna zurück. Dieser, hochgestaunt über den weiblichen Muth, schenkte der Klölia nicht nur die Freiheit, sondern erlaubte ihr auch, sich noch einige von den übrigen Geißeln loszubitten. Sie wählte die jüngsten und kehrte mit ihnen froh nach Rom zurück.

Mit diesem mißlungenen Versuche gab jedoch Tarquinius seine Hoffnung noch nicht auf. Er wiegelte ein Volk nach dem andern gegen die Römer auf, zuletzt auch die Latiner. Zwischen diesen und den Römern unter Nulus Posthumius kam es im Jahre 496 am See Regillus zu einer höchst blutigen Schlacht, in welcher zwei Söhne und der Schwiegersohn des Tarquinius ihr Leben verloren. Da endlich floh der alte Tarquinius, tief gebeugt und an seinem Glücke verzweifelnd, nach Kumä in Kampanien, wo ein baldiger Tod seinen vieljährigen Leiden ein Ziel setzte.

Behnter Abschnitt.

Anfang des langwierigen, fast zweihundert Jahre hindurch von (500 — 300 vor Chr.) währenden Streites in Rom zwischen den Patriciern und Plebejern. — Einführung des ersten Dictators 498, der Volkstribunen 493, der geschriebenen Gesetzgebung 451. — Rom wird im Jahre 390 von den Galliern erobert und größtentheils verbrannt, aber durch Camillus wieder gerettet. — Der Streit zwischen den Patriciern und Plebejern erhält sein erwünschtes Ziel durch die Gleichstellung beider Volksparteien. — Der große samnitische Krieg, von 343 bis 290 vor Chr., führt die Römer nach Unteritalien und verwickelt sie in einen Krieg mit dem griechischen Könige Pyrrhus, welcher der Stadt Tarent in Unteritalien zu Hülfe zieht. — Die Römertugenden erscheinen in ihrem schönsten Glanze.

Statt der Könige wurden jetzt die Vornehmen in Rom, die Patricier, mit den aus ihrer Mitte erwählten Consuln